

Das soziale Engagement

Die grünen Damen im BK

Seit 1986 gibt es das Engagement der Grünen Damen im St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim. Seit etwa 2012 leitet Rita Willke die Gruppe. Vor Rita Willke war es Rita Pagel, sie kam aus Celle. Letztere hat die Strukturen, die heute noch vorhanden sind, aufgebaut.

Vor zwei Jahren feierten die Grünen Damen das 30-jährige Jubiläum. Der Name beruht auf der Kleidung, welche die Ehrenamtlichen tragen, es sind grüne Kittel. Rita Willke gibt hier Auskunft über die Aufgaben.



Welche Aufgaben haben die Grünen Damen?

Willke: „Die Aufgaben der Gruppe - es sind zurzeit 15 Frauen - besteht darin, Trost zu spenden am Krankenbett und vor allen Dingen zuzuhören. Sie gehen zwei Stunden in der Woche auf Ihre Station und fragen im Dienstzimmer bei der zuständigen Pflegekraft nach: „Gibt es jemanden, der mich heute besonders benötigt?“ Es kann sein, dass es eine solche Person gibt, oder aber die Grünen Damen gehen von Zimmer zu Zimmer, klopfen an, stellen sich vor und bieten Gespräche an. Diese Gespräche umfassen alles das, was der Mensch, der dort verweilt, an Sorgen und Problemen hat. Alles kann dort auf den Tisch kommen. Die Grünen Damen sind da und hören zu. Sie machen aber keine psychosoziale Beratung in dem Sinne, dass sie etwas bewältigen oder lösen, sondern sie regen an, dass die Patienten ihre Probleme selber lösen. Oder sie vermitteln Partner, z.B. die Seelsorge des Krankenhauses. Es gibt natürlich auch Patienten, die sagen: „Mit Gott will ich nichts zu tun haben“. Auch das ist für uns in Ordnung. Wir gehen ganz darauf ein, was der jeweilige Mensch möchte. Unsere Aufgabe ist es da zu sein und zuzuhören. Wir unterliegen der Schweigepflicht. Nur wenn Gefahr erkennbar ist, z.B. Suizidgefahr, werden die Pflegekräfte informiert. Auch mit dem Sozialdienst arbeiten wir zusammen. Wir sehen uns als Vermittler zwischen den einzelnen Gruppen im Krankenhaus.“

Welche Voraussetzungen muss eine Grüne Dame mitbringen?

Willke: „Eine Voraussetzung sind die Volljährigkeit, soziale oder personale Kompetenz. Bei Probearbeiten

werden die Bewerberinnen begleitet. Wir verschaffen uns mit zwei, drei Personen einen Eindruck, und wenn wir meinen, dass sie es gut machen, ist das in Ordnung und wenn nicht, sagen wir auch mal ab. Das kommt aber selten vor. Die Grünen Damen haben meist in ihrem zurückliegenden Berufsleben einen Bezug zum sozialen Bereich gehabt, war dies nicht der Fall, hatten sie aber immer mit Menschen zu tun und können dementsprechend gut auf Menschen zugehen. Natürlich ist es erst einmal eine befremdliche Situation, wenn ich die Zimmertür öffne, dort stehe in meinem grünen Kittel und sage „Hallo, hier bin ich!“ Das ist nicht so leicht. Je nach Persönlichkeit überlassen wir es den Damen wie sie den Kontakt herstellen.“

Gibt es Treffen zum Austausch?

Willke: „Wir haben monatlich ein geplantes Treffen, das ich organisiere. Das Treffen findet im Caritas Haus statt mit Kaffee und Kuchen. Es gibt Rituale, so zum Beispiel beginnen wir mit einer Befindlichkeitsrunde - *Wie geht es euch, was steht an, gibt es Probleme oder Sorgen, die ihr teilen möchtet?* Manchmal bringt eine Dame einen Fall mit und fragt - *Wie hättet ihr denn reagiert?* Das ist ein kollegiales Coaching. Anteilig beinhalten diese Treffen auch kleine Fortbildungen, d.h. entweder ist eine Referentin oder ein -Referent da, oder ich bringe ein Thema mit. Im November machen wir immer eine Jahresplanung. Wir orientieren uns auch an den Vorgaben der Caritas - die Caritas ist unsere übergeordnete Institution. Das Jahresmotto der Caritas nehmen wir immer in unsere Gruppe mit auf.“

Was wäre noch wünschenswert?

Willke: „Es wäre schön, wenn sich die Gruppe noch etwas vergrößert. Das Krankenhaus hat viele Stationen. Über einen Zusammenhalt mit Krankenhäusern in der Umgebung würde ich mich sehr freuen. Alfeld und Gronau haben auch eine Gruppe und wir planen ein Treffen zum Austausch.“

RT